

Softurbane Ostschweiz: Thesen & Fakten



**In der Ostschweiz daheim,
in der Welt zuhause.**

Inhalt

| | |
|-------------------------|---|
| Vision | 3 |
|-------------------------|---|

Thesen

| | |
|---|----|
| • Softurbane Ostschweiz | 4 |
| • Megatrend Digitalisierung | 5 |
| • Megatrend Globalisierung | 6 |
| • Megatrend Urbanisierung | 7 |
| • Megatrend gesellschaftlicher Wandel | 9 |
| • Vielfältige Ostschweiz | 10 |

| | |
|---------------------------------|----|
| Fakten, Zahlen | 11 |
|---------------------------------|----|

Vision

Die Kernregion Ostschweiz ist der bevorzugte Wohnort für Menschen und Familien, die eine individuelle Lebensgestaltung mit urbanen Qualitäten in einem vielfältigen Lebensraum suchen.

Die Kernregion Ostschweiz ist der bevorzugte Arbeitsort für Menschen, die an einer Zukunft mit intelligenten und digital vernetzten Produkten und Dienstleistungen arbeiten.

Die Kernregion Ostschweiz ist der bevorzugte Wirkungsort für Unternehmen, die auf ein ausgezeichnetes Mitarbeiter-Potenzial und auf funktionierende und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen setzen.

Thesen

Softurbane Ostschweiz

1. Die Kernregion Ostschweiz zeichnet sich durch einen vielfältigen Lebensraum und eine starke industrielle Basis aus.
2. Zu den Vorzügen der Kernregion Ostschweiz gehören gute Verkehrsanbindungen, ausgezeichnete Schulen mit den entsprechenden Weiterbildungsmöglichkeiten, intakte Naherholungsgebiete und ein bezahlbares Wohnangebot.
3. Als softurbaner Raum verbindet die Kernregion Ostschweiz eine durch Weltoffenheit, Zukunftsglauben und Veränderungsbereitschaft charakterisierte urbane Haltung mit einem Lebensraum, der eine grössere Vielfalt und mehr Nähe zulässt als die Dichte städtischer Zentren.
4. Diese besonderen Qualitäten der Kernregion Ostschweiz gilt es weiter zu stärken. Herausgefordert werden diese Qualitäten durch die Megatrends Digitalisierung, Globalisierung, Urbanisierung und gesellschaftlicher Wandel.
5. Mit Blick auf die Zukunft geht es um die Anschlussfähigkeit
 - unseres Lebensraums an die Megatrends Urbanisierung und gesellschaftlicher Wandel
 - unserer Industrie und Dienstleistungsunternehmen an die Megatrends Digitalisierung und Globalisierung.
6. Der Weg dazu führt über eine gemeinsame Vision und die Fokussierung auf Schlüsselprojekte.

4

Megatrend Digitalisierung

7. Während die Maschinen der industriellen Revolution die menschliche Arbeit automatisierten, unterstützt uns die digitale Revolution beim Wissen. Die wirtschaftliche Dynamik kommt zunehmend von den nahezu unbeschränkten Möglichkeiten der Digitalisierung.
8. Dank der Informationstechnologie ist es möglich, komplexe Subsysteme grenzüberschreitend zu einem prozessualen Ganzen zusammenzufügen. Die geografische Nähe verliert an Bedeutung.
9. Die Digitalisierung ermöglicht dezentrales Arbeiten. Der Arbeitsplatz ist dort, wo dank dem Zugang zu einer Breitbandversorgung ein schnelles Internet zur Verfügung steht.
10. In der Industrie kommt der nächste Veränderungsschub vom Internet der Dinge. Produzierende Betriebe entwickeln sich auch zu Softwareunternehmen.
11. Wohlstand basiert im digitalen Zeitalter auf der Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der intelligenten Nutzung moderner Technologien. Es geht um Talente und Technik.
12. Unternehmen sind aufgefordert, den digitalen Wandel aktiv zu begleiten und die Mitarbeitenden auf dem Weg in die Digitalisierung mitzunehmen.
13. Im Kampf um Talente ist Bildung der Schlüssel zum Erfolg. Wo individuelle Talente gefördert werden und leidenschaftliche Neugier entfacht wird, sind die Voraussetzungen für Innovationen und eine positive wirtschaftliche Zukunft geschaffen.

5

Megatrend Globalisierung

14. Die Welt rückt immer mehr zusammen. Raum und Zeit sind nicht mehr, was sie über Jahrhunderte waren. Mobilität bildet die Basis unseres Lebens und Wirtschaftens.
15. Gemeinschaften bilden sich entlang gemeinsamer Einstellungen, Werte und Visionen. Traditionelle Grenzen verlieren an Bedeutung. Entscheidend ist nicht mehr, woher du kommst, sondern was du tust.
16. Wir sind es gewohnt, immer und überall Zugriff auf Informationen, Waren und Dienstleistungen zu haben.
17. Die weltweite Vernetzung fördert eine globale Kultur und einen globalen Lebensstil. Gleichzeitig verstärken sich lokale Differenzierungen und die Identifikation mit kleineren Einheiten, Gruppen und Bewegungen.
18. Auch in einer globalisierten Welt prägen bestimmte Orte unseren Alltag, unsere Arbeitswelt und unsere Lebensführung.
19. Der Wettbewerb der Standorte um Talente und zukunftsorientierte Unternehmen verschärft sich. Menschen arbeiten und Unternehmen investieren dort, wo das wirtschaftliche, politische und kulturelle Umfeld ihren Erwartungen entspricht.

6

Megatrend Urbanisierung

20. Rund um den Globus ziehen Menschen vom Land in städtische Grossagglomerationen. Diese werden mehr und mehr zu den ökonomischen, kulturellen und politischen Zentren der Weltwirtschaft.
21. Die traditionellen Kernstädte stossen platzmässig an ihre Grenzen. Dies bedingt Nachverdichtungen, Neubauten sowie eine umfangreiche und teure Reorganisation des Verkehrs.
22. Räumliche Enge, Verkehrsprobleme und hohe Immobilienpreise in den Kernstädten ergeben Chancen für die wirtschaftliche Dynamik von Subzentren im äusseren Bereich der Agglomerationen. Bekanntestes Beispiel ist das Silicon Valley.
23. In den Kernstädten findet ein Wandel in der Zusammensetzung der Bevölkerung statt. Dies zeigt sich in einer Verdörflichung des städtischen Lebens und einer durch die Stadtpolitik angetriebenen Regulierungskultur.
24. Urbanität ist eine Haltung und wird traditionell als kultivierte, bildungs- und technikorientierte Lebensweise verstanden. Dabei wird üblicherweise angenommen, dass sich urbane Qualitäten und bauliche Dichte gegenseitig bedingen, was aber immer weniger der Realität entspricht.

7

25. In einer mobilen Gesellschaft setzt das Erfahren urbaner Qualitäten keine geografische Nähe mehr voraus. Man reist für ein Shoppingwochenende nach London, besucht die Oper in Wien, das Rockkonzert in Berlin und die Kunstausstellung in Venedig.
26. Angetrieben wird die Entgrenzung urbaner Qualitäten durch die Digitalisierung. Das Tablet ist das Tor zur Welt. Der durch die Suche nach Urbanität angetriebene Zwang zur Stadt hat ausgedient.
27. Die Übersichtlichkeit und Nähe eines softurbanen Lebensraums ermöglicht Sicherheit und schafft gute Voraussetzungen für ein verantwortungsbewusstes Handeln auf unternehmerischer, ökologischer und sozialer Ebene.

Megatrend gesellschaftlicher Wandel

28. Wir werden immer älter. Gleichzeitig nimmt die Zahl der Kinder ab. Die damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen wirken weltweit und gesellschaftsübergreifend.
29. Traditionelle Lebensphasen und Rollenbilder verschwinden. Frauen sind ausgezeichnet ausgebildet und erobern den Arbeitsmarkt.
30. Jüngere Menschen streben nach Eigenständigkeit, Selbstverwirklichung und Autonomie. Unternehmerisches Handeln in kleineren Strukturen gewinnt an Bedeutung.
31. Mit den neuen Lebensmodellen verändert sich die Arbeitswelt. Es braucht flexible Arbeitsmodelle. Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben wird entscheidend. Eine besondere Chance liegt dabei in der räumlichen Nähe von Wohnort und Arbeitsort.
32. Zuwanderung ist für alternde Gesellschaften eine Chance. Die Herausforderung liegt darin, die Zuwanderer in die lokale Gesellschaft zu integrieren.
33. Während sich die statistische Lebensspanne ausdehnt, sinkt das subjektiv empfundene Alter. Die neue ältere Generation ist in hohem Masse aktiv und für den Arbeitsmarkt attraktiv.
34. Die älter werdende Gesellschaft ist für das Gesundheitswesen Chance und Herausforderung zugleich. Es entstehen neue Bedürfnisse und damit neue Märkte.

Vielfältige Ostschweiz

35. Bei der Weiterentwicklung der softurbanen Ostschweiz ist entscheidend, dass wir die Vielfalt der Kernregion Ostschweiz nutzen und in unseren Strategien abbilden. Die Kernregion Ostschweiz ist nicht ein softurbaner Raum, sondern besteht aus fünf softurbanen Teilregionen mit jeweils eigenen Qualitäten:
 - Linth Rapperswil – Jona – Weesen
 - Gonzen Walenstadt – Sargans – Bad Ragaz
 - Rhein Buchs – Heerbrugg – St. Margrethen
 - Säntis Appenzell – Romanshorn – Rheineck – St. Gallen – Wil – Wattwil
 - Thur Kreuzlingen – Weinfelden – Frauenfeld
36. Die Grenzen zwischen den Teilregionen sind fließend und je nach Lebensbereich unterschiedlich. Es geht weder um eine statistische noch um eine politische Betrachtungsweise, sondern um eine Annäherung an die gelebte Wirklichkeit.
37. Mit Blick auf die Effizienz und die Effektivität der staatlichen Leistungserbringung führt kein Weg an einer echten regionalen, kantonalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vorbei. Im Vordergrund darf nicht das Trennende, sondern muss das Gemeinsame stehen.
38. Die fünf Teilregionen verbindet die gemeinsame Vision. Diese bildet die Leitlinie bei der Stärkung der regionalen Alleinstellungsmerkmale über Projekte, Investitionen und die Zusammenarbeit innerhalb der Region.
39. Für die Kernregion Ostschweiz als Ganzes sind die Schlüsselprojekte der softurbanen Ostschweiz zu definieren. Diese müssen von allen Beteiligten auf regionaler und kantonaler Ebene sowie in Bundesbern ohne Vorbehalt verfolgt werden und haben zum Ziel, die Kernregion Ostschweiz als eigenständigen Wohn- und Arbeitsraum zu stärken.

10

Fakten, Zahlen

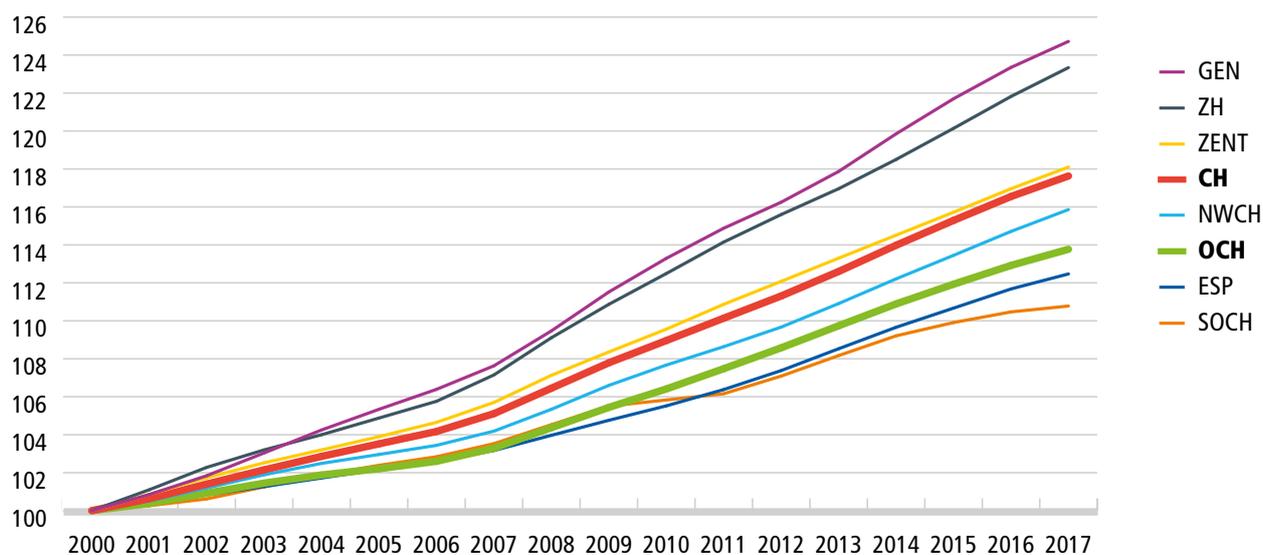
Zahlen des EcoOst-Monitors 2018

- Vergleich der Kernostschweiz (AI, AR, SG, TG) mit sechs anderen Regionen.
- Verwendete Indikatoren:
 - Wachstum der Bevölkerung: Erfolg als Wohnort
 - Wachstum der Beschäftigung: Erfolg als Arbeitsort
 - Wachstum der Exporte: Internationale Wettbewerbsfähigkeit
 - Wachstum der Steuerbasis: Erfolg beim Steuerwettbewerb/finanzpolitischer Spielraum
- Verdichtung auf «Dynamischen Fussabdruck» für letzte fünf Jahre (2012-2017).

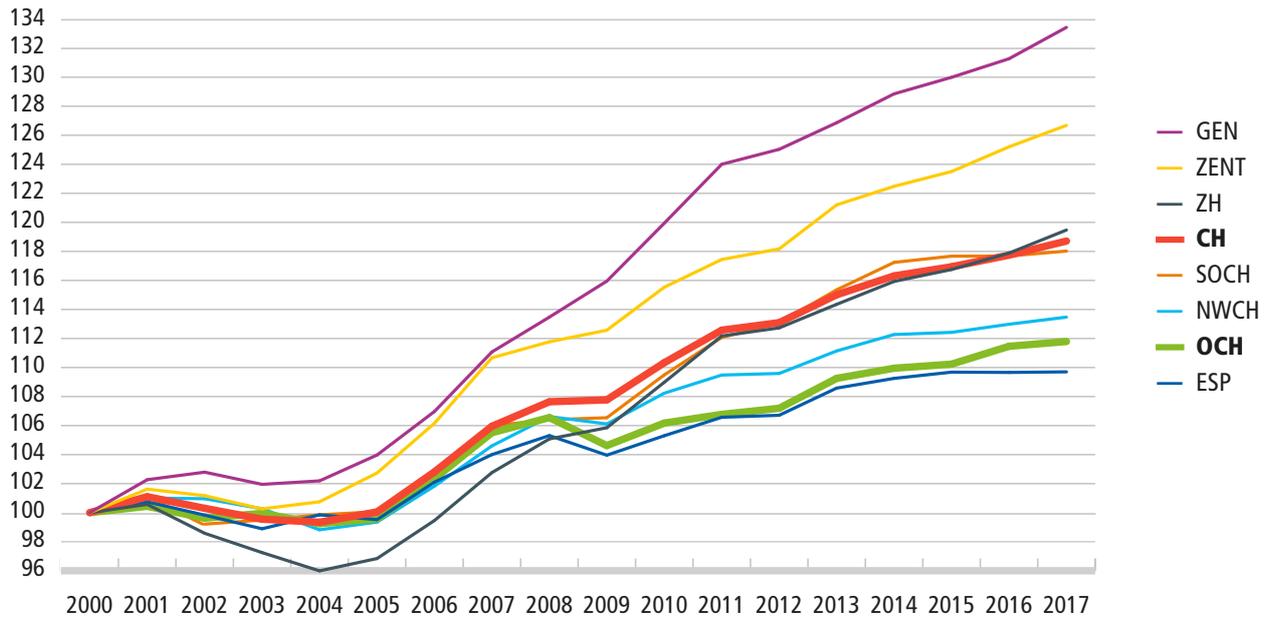
11

- Die Ostschweiz fiel zwischen 2000 und 2017 bei drei der vier Indikatoren zurück:
 - Fünfter oder drittletzter Rang beim Wachstum der Bevölkerung.
 - Sechster Rang beim Wachstum von Beschäftigung und Exporten.
 - Dritter Rang beim Wachstum der Steuerbasis, mit leichtem Aufholen gegenüber dem schweizerischen Mittel.
 - Überdurchschnittlich hat sich damit einzig die Steuerbasis entwickelt, vor allem aufgrund der gestiegenen steuerbaren Gewinne der juristischen Personen.
 - Diese gute Entwicklung der Unternehmensgewinne zeigt sich auch bei den Wertschöpfungszahlen, welche allerdings nicht Teil des EcoOst-Monitors sind.
- Zwischen 2012 und 2017 verlor die Ostschweiz bei allen vier Indikatoren gegenüber dem schweizerischen Mittel:
 - Fünfter oder drittletzter Rang beim Wachstum von Bevölkerung und Beschäftigung.
 - Vierter Rang beim Wachstum der Exporte.
 - Sechster Rang beim Wachstum der Steuerbasis, womit der Abstand zum schweizerischen Mittel nach 2012 wieder grösser wurde.

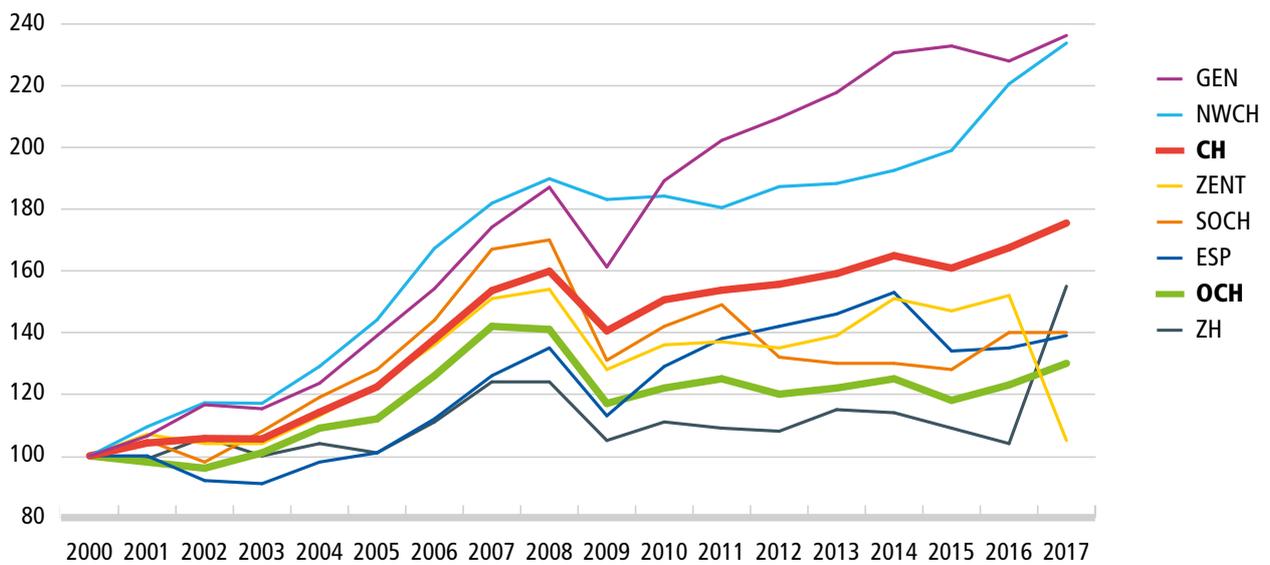
Wachstum der Bevölkerung



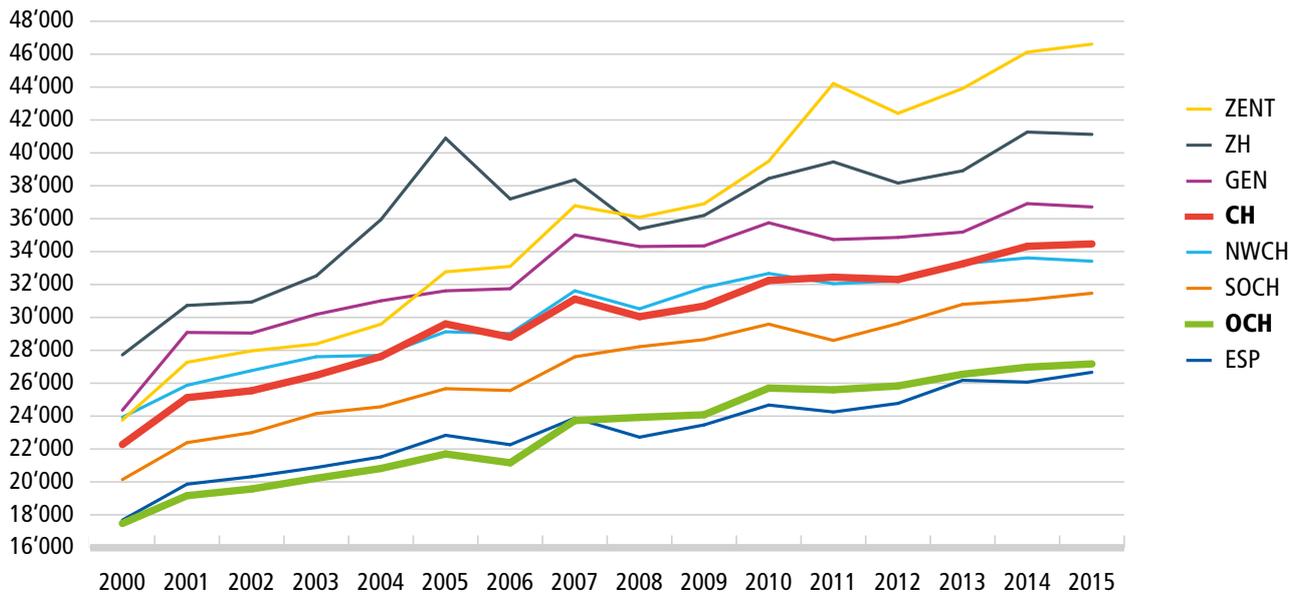
Wachstum der Beschäftigung



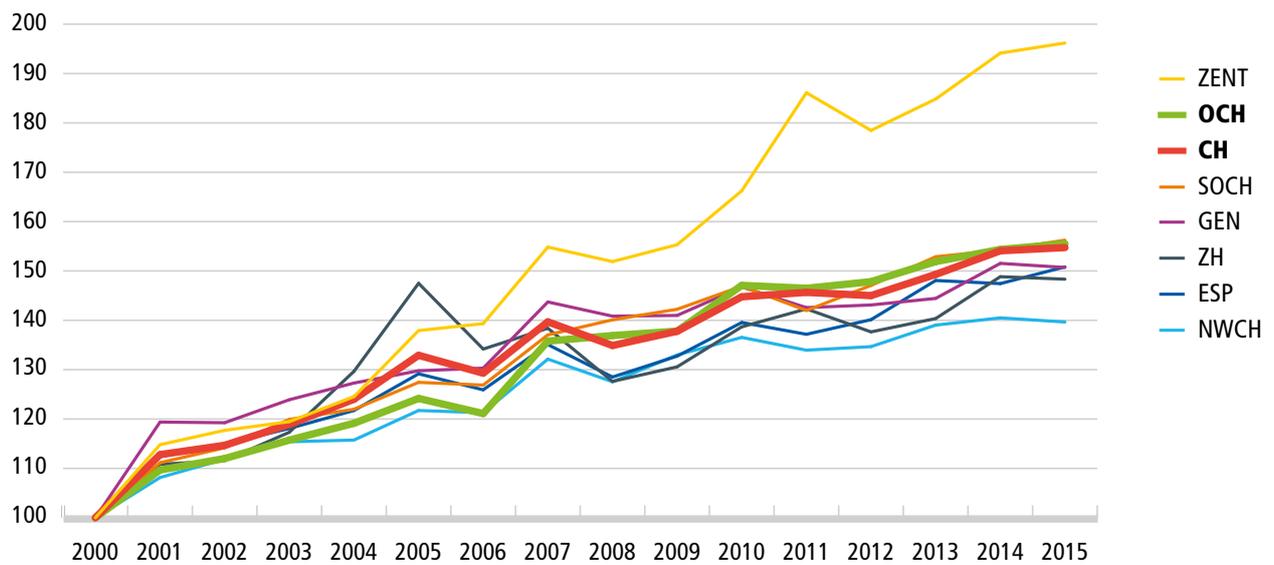
Wachstum der Exporte



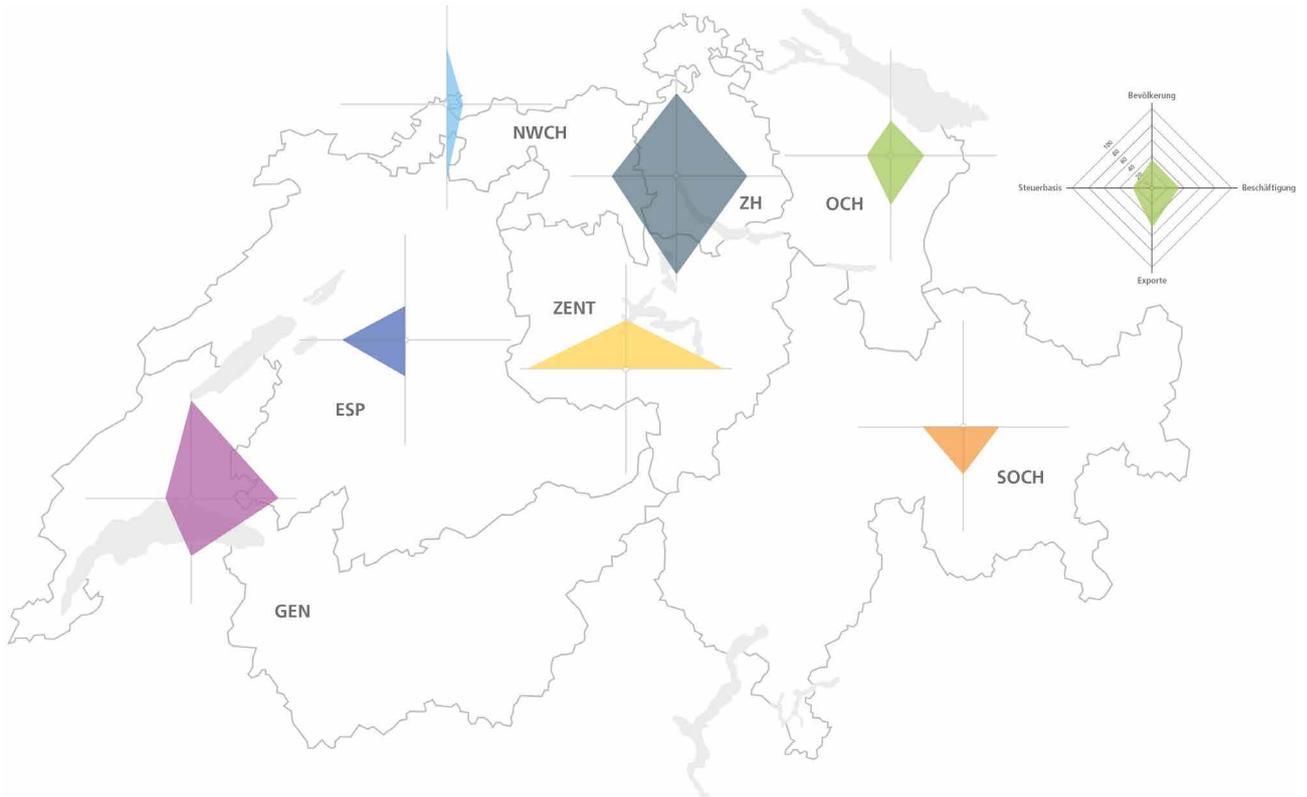
Entwicklung der Steuerbasis



Wachstum der Steuerbasis

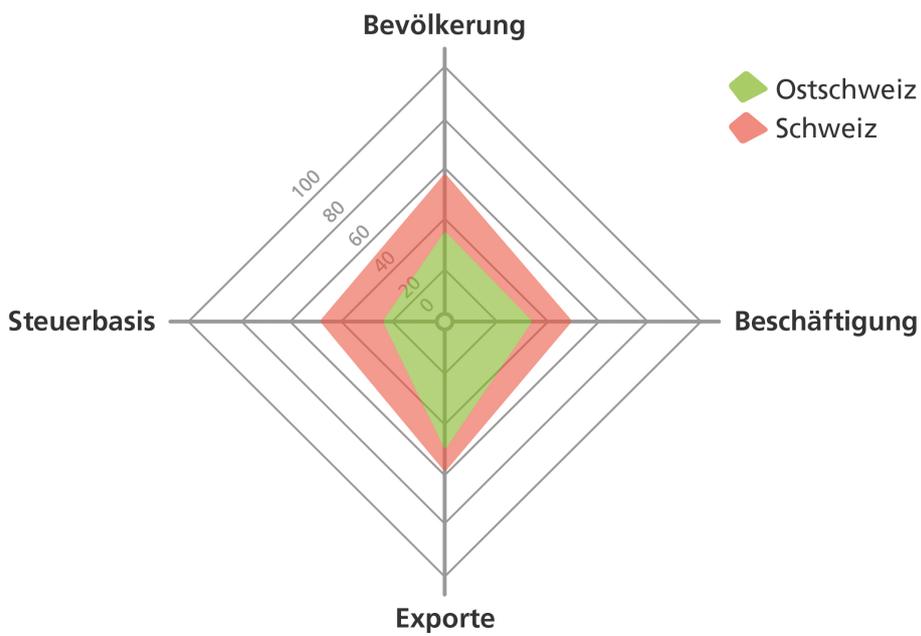


Die Regionen im Vergleich



18

Fussabdruck zeigt unterschiedliche Dynamik



19

Impressum

IHK St.Gallen-Appenzell
Gallusstrasse 16
9001 St.Gallen

www.ihk.ch

IHK Thurgau
Schmidstrasse 9
8570 Weinfelden

www.ihk-thurgau.ch

Quelle Megatrends: www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends

St.Gallen und Weinfelden 2018